

TEZ-Vortragsreihe SoSe 22: 60 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen – DA SIND WIR!

İbrahim Arslan & Çağrı Kahveci: *Rassismus MACHT Widerstand – Wir wehren uns*

Zeit & Ort:

Mittwoch, 13.04.2022, 18-20 Uhr ct.
ESA Hauptgebäude, Hörsaal H
(Edmund-Siemers-Allee 1,
20146 Hamburg)



60 Jahre Migration aus der Türkei bedeuten auch 60 Jahre Rassismus und Gewalt, der die Migrant*innen aus der Türkei in der deutschen Mehrheitsgesellschaft ausgesetzt waren und sind. Die Namen der Städte Mölln, Solingen, Hanau und Halle sind – wie die Abkürzung NSU - zu Synonymen der rassistischen Verbrechen in Deutschland geworden. Dabei sind viele der Gewalttaten der Jahre vor 1990 nie ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Schon seit den 1970er Jahren haben sich Migrant*innen aus der Türkei in ganz unterschiedlicher Weise gegen rassistische Diskriminierung und Naziterror engagiert und organisiert.

Unsere Veranstaltung am 6. April thematisiert die Aktivitäten der Betroffenen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven:

İbrahim Arslan ist Opfer und Überlebender der rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992, als Bildungsaktivist reist er durch ganz Deutschland und bildet als Referent aber auch Zeitzeuge Schüler*innen. Er versucht mit seiner Intervention die Perspektive der Betroffenen und Angehörigen von Gewalttaten in den Vordergrund zu holen. Mit seinem Widerstand fordert er die Gedenkkultur heraus, indem er die Herrschaft des Gedenkens bei den Betroffenen der Mordopfer sieht und nicht in Institutionen.

Mit seiner Familie und dem Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992 organisiert er die Möllner Rede im Exil und das dortige Gedenken.

İbrahim Arslan wird aus der Perspektive von Betroffenen und Angehörigen über Kontinuitäten von Rassismus in Deutschland seit den 80er Jahren sprechen, aus einer Perspektive, die oft unter den Teppich gekehrt wird, und über Widerstände, die von der Weißen Mehrheitsgesellschaft ausgeblendet und nicht ernst genommen werden.

Çağrı Kahveci ist Sozialwissenschaftler und Autor der Untersuchung *Migrantische Selbstorganisation im Kampf gegen Rassismus* (Unrast 2017) sowie Mitherausgeber des Buches *Den NSU-Komplex analysieren. Aktuelle Perspektiven aus der Wissenschaft* (transcript 2017)

Er wird in seinem Beitrag die kreative, autonome, flüchtige, ausgebeutete, transversale usw. antirassistische politische Praxis von Menschen mit Migrationsgeschichte aus der Türkei seit den 1970er Jahren erläutern und sich dabei auf die Selbstorganisation konzentrieren. Sie ist eine besondere Form der kritischen Auseinandersetzung von Migrant*innen mit rassistischen Verhältnissen. Als eine heterogene Form des widerspenstigen Engagements hat sie sich historisch als fruchtbares, umkämpftes Terrain für das Entstehen einer politischen Kraft jenseits paternalistischer Bevormundung erwiesen. Gleichzeitig wird er versuchen, der Frage nach den Kontinuitäten oder Diskontinuitäten des Antirassismus nachzugehen.